Max und Moritz.

eine
Bubengeschichte
in
sieben Streichen.

Wilhelm Busch

Vorwort.

Ach, was muss man oft von bösen
Kindern hören oder lesen!!
Wie zum Beispiel hier von diesen,



Welche Max und Moritz hiessen;
Die, anstatt durch weise Lehren
Sich zum Guten zu bekehren,
Oftmals noch darüber lachten
Und sich heimlich lustig machten. –
– Ja, zur Übeltätigkeit,
Ja, dazu ist man bereit!
– Menschen necken, Tiere quälen,
Äpfel, Birnen, Zwetschen stehlen – –
Das ist freilich angenehmer
Und dazu auch viel bequemer,
Als in Kirche oder Schule
Festzusitzen auf dem Stuhle. –
– Aber wehe, wehe, wehe!
Wenn ich auf das Ende sehe!! –
– Ach, das war ein schlimmes Ding,
Wie es Max und Moritz ging.
– Drum ist hier, was sie getrieben,
Abgemalt und aufgeschrieben.

Erster Streich.

Mancher gibt sich viele Müh
Um das liebe Federvieh;
Einesteils der Eier wegen,
Welche diese Vögel legen;
Zweitens, weil man dann und wann
Einen Braten essen kann;
Drittens aber nimmt man auch
Ihre Federn zum Gebrauch
In die Kissen und die Pfühle,
Denn man liegt nicht gerne kühle. –

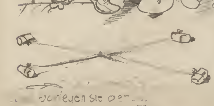


Seht, da ist die Witwe Bolte,
Die das auch nicht gerne wollte.



Ihrer Hühner waren drei
Und ein stolzer Hahn dabei. ~

Max und Moritz dachten nun:
Was ist hier jetzt wohl zu tun? –
– Ganz geschwinde, eins, zwei, drei,
Schneiden sie sich Brot entzwei,
In vier Theile, jedes Stück,
Wie ein kleiner Finger dick.
Diese binden sie an Fäden,
Über's Kreuz, ein Stück an jeden,



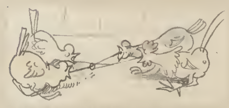
Und verlegen sie genau
In den Hof der guten Frau. –



Kaum hat dies der Hahn gesehen,
Fängt er auch schon an zu krähen:
Kikeriki! Kikikerikih!! –
Tak, tak, tak! – da kommen sie. –



[illegible] Hühner [illegible]
[illegible] Brod hinurter,



[illegible] sie [illegible]
[illegible] keines [illegible].



In [illegible] Kreuz [illegible]
[illegible]



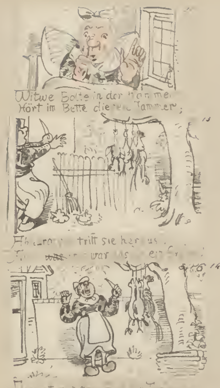
[illegible]ern auf un[illegible] in die [illegible]
[illegible] e[illegible], eri[illegible]



A[illegible] beiben an [illegible]
Dürren A[illegible]t des Baumes hangen. –
~ Und ihr Hals wir[illegible] und [illegible]
Ihr [illegible]



Jedes legt noch schnell ein Ei
Und dann kommt der Tod herbei. ~


Witwe Bolte in der Kammer
Hört im Bette diesen Jammer;
trifft sie heraus.



[illegible] ragischwer
[illegible] at sie [illegible] Messer [illegible] er,
Nimmt [illegible] en
[illegible] sie [illegible] länger [illegible],



Und mit stu[illegible] Trauerbl[illegible]
Kehrt [illegible] zurück[illegible].

D[illegible] Streich,
Doch der zweite folgt sogleich

Zweiter Streich

Als die gute Witwe Bolte
Sich von ihrem Schmerz erholte,
Dachte sie so hin und her,
Daß es wohl das Beste wär,
Die Verstorbnen, die hienieden
Schon so frühe abgeschieden,
Ganz im Stillen und in Ehren
Gut gebraten zu verzehren. –
Freilich war die Trauer groß,
Als sie nun so nackt und bloß
Abgerupft am Heerde lagen,
Sie, die einst in schönen Tagen
Bald im Hofe, bald im Garten
Lebensfroh im Sande scharrten. –



Ach, Frau Bolte weint auf's Neu,
Und der Spitz steht auch dabei.

Max und Moritz ahnen dieses;
„Schnell aufs Dach gekrochen!“ hieß es.

18



Durch den Schornstein mit Vergnügen
Sehen sie die Hühner liegen,
Die schon ohne Kopf und Gurgel
Lieblich in der Pfanne schmurgeln. —

19



— Eben geht mit einem Teller
Witwe Bolte in den Keller,

20



Dass sie von dem Sauerkohle
Eine Portion sich hole,
Wofür sie besonders schwärmt,
Wenn er wieder aufgewärmt. —
— Unterdessen auf dem Dache
Ist man thätig bei der Sache.
Max hat schon mit Vorbedacht
Eine Angel mitgebracht. —



Schnurdiwux! da wird von oben
Schon ein Huhn heraufgehoben.

[illegible] ! [illegible]
[illegible] ! [illegible]
[illegible] Kommt [illegible] Numro vier
[illegible] haben wir !! ~
[illegible] der Spitz sah es genau
Und er bellt: Rawau ! Rawau !



Aber schon sind sie ganz munter
Fort und von dem D[illegible]herunter. ~
~. Na! Das wird Spektakel geben,
Denn Frau Bot[illegible] [illegible]mt so eben.
Angewurz[illegible] [illegible] sie [illegible]
A[illegible] [illegible] der Pfann[illegible] [illegible].



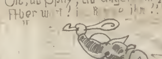
Alle H[illegible] [illegible]ren fort —
Spitz !! – d[illegible] war ihr erstes W[illegible] —

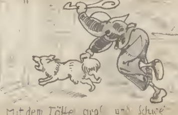
24



Oh, du Spitz, du Unget m ! !
Aber w t ! i k ihm !!

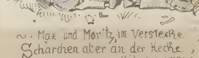
25





Mit dem Löffe gro un Schwe
Geht es über Spitzen her.
Laut ertö sei Wehgeschrei
Den er fühlt sich sc ldenfrei.

26



Max und Mor tz, im Verstecke,
Schnarchen aber an der Hecke,
Und vom ganzen Hühnerschmaus
Guckt nur noch ein Bein her us.

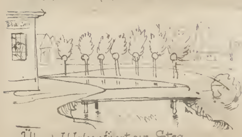
Dieses w der zweite Strei
Doch der dritte folgt sog ein.

Dritter Streich.

Jedermann im Dorfe kannte
Einen, der sich Böck benannte. —

Alltagsröcke, Sonntagsröcke,
Lützelhosen, spitze Fräcke,
Westen mit bequemen Taschen,
Warme Mäntel und Gamaschen —
Alle diese Kleidungssachen
Wußte Schneider Böck zu machen. —
Oder wäre was zu flicken,
Abzuschneiden, anzustücken,
Oder gar ein Knopf der Hose
Abgerissen oder lose —
Wie und wo und was es sei,
Hinten, vorne, einerlei —
Alles macht der Meister Böck,
Denn das ist sein Lebenszweck. —
Drum so hat in der Gemeinde
Jedermann ihn gern zum Freunde. —
Aber Max und Moritz dachten,
Wie sie ihn verdrießlich machten. —

Nämlich vor des Meisters Hause
Floss ein Wasser mit Gebrause



Über's Wasser führt ein Steg
Und darüber geht der Weg. ~



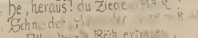
Max und Moritz, gar nicht träge,
Sägen heimlich mit der Säge
Ritzeratze! voller Tücke
In die Brücke eine Lücke . . ~ .

Als nun diese Tat vorbei,
Hört man plötzlich ein Geschrei:

30




He, heraus! du Ziegen-Böck!
Schneider, [illegible] meck meck! ~.
~. Alles konnte Böck ertragen,
Ohne nur ein Wort zu sagen;
Aber wenn er dies erfuhr
Ging's ihm wider die Natur. ~



31



S[illegible] spr[illegible] E[illegible]
[illegible] S[illegible]
Den[illegible] schon [illegible] zum Sch[illegible]
Tön[illegible] .



Und schon ist er auf der Brücke,
Kracks! die Brücke bricht in Stücke;



Wieder tönt es: Mek, mek, meck!
Plums! da ist der Schneider weg!

Grad als dieses umgekommen
Kommt ein Gänsepaar geschwommen.

34



Welche [illegible] in Todeshast
Krampfhaft [illegible] den Be[illegible] f[illegible]st.

35



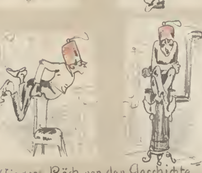
Bei[illegible] E[illegible] [illegible]
Flatt[illegible] [illegible]

36

Übrigens bei alle dem
Ist so etwas nicht bequem,

37

35



Wiedem Böck van der Geschichte
Auc[illegible] das [illegible]agen[illegible]zen Kre[illegible]e.

39



Hoch ist hier Frau Böck zu preisen!
Denn ein heisses Bügeleisen,
Auf den kalten Leib gebracht,
Hat es wieder gut gemacht. ~.

40



Bald im Dorf hinauf, hinunter,
Hiess es. Böck ist wieder munter!!

Vierter Streich.

Also lautet ein Beschluss,
Dass der Mensch was lernen muss. —
Nicht allein das A-B-C
Bringt den Menschen in die Höh';
Nicht allein in Schreiben, Lesen
Übt sich ein vernünftig Wesen;
Nicht allein in Rechnungssachen
Soll der Mensch sich Mühe machen;
Sondern auch der Weisheit Lehren
Muſs man mit Vergnügen hören. —



Dass dies mit Verstand geschah,
War Herr Lehrer Lämpel da. —
Max und Moritz, diese beiden,
Mochten ihn darum nicht leiden;
Denn wer böse Streiche macht,
Giebt nicht auf den Lehrer acht. —

Nun war dieser brave Lehrer
Von dem Tobak ein Verehrer,
Was man ohne alle Frage
Nach des Tages Müh und Plage
Einem guten alten Mann
Auch von Herzen gönnen kann. —
Max und Moritz unverdrossen
Sinnen aber schon auf Possen,
Ob vermittelst seiner Pfeifen
Dieser Mann nicht anzugreifen. —
Einstmals, als es Sonntag wieder,
Und Herr Lämpel brav und bieder



In der Kirche mit Gefühle
Saß vor seinem Orgelspiele, —

Schleichen sich die bösen Buben
In sein Haus und seine Stuben,
Wo die Meerschaumpfeife stand;
Max hält sie in seiner Hand;



Aber Moritz aus der Tasche
Zieht die Flintenpulverflasche
Und geschwinde, stopf, stopf, stopf!
Pulver in den Pfeifenkopf. ~
Jetzt nur still und schnell nach Haus,
Denn schon ist die Kirche aus. ~



Eben schließt in sanfter Ruh
Lämpel seine Kirche zu;







[illegible] ter [illegible] Freud'
[illegible] die Zufriedenheit!!! ~.

48

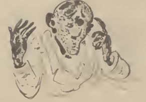


Rums!! — da geht die Pfeife los
Mit Getöse, schrecklich groß.
Kaffetopf und Wasserglas,
Tobacksdose, Dintenfass,
Ofen, Tisch und Sorgensitz —
Alles fliegt im Pulverblitz. ~.



Als der Dampf sich nun erhob,
Sieht man Lämpel, der gottlob
Lebend auf dem Rücken liegt;
Doch er hat was abgekriegt.

50



Nase, Hand, Gesicht und Ohren
Sind so schwarz als wie die Mohren,
Und des Haares letzter Schopf
Ist verbrannt bis auf den Kopf.

Wer soll nun die Kinder lehren
Und die Wissenschaft vermehren?
Wer soll nun für Lämpel leiten
Seine Amtesthätigkeiten?
Woraus soll der Lehrer rauchen,
Wenn die Pfeife nicht zu brauchen?!

51



Mit der Zeit wird alles heil,
Nur die Pfeife hat ihr Theil.

Dieses war der vierte Streich,
Doch der fünfte folgt sogleich.

Fünfter Streich.

Wer im Dorfe oder Stadt
Einen Onkel wohnen hat,
Der sei höflich und bescheiden,
Denn das mag der Onkel leiden. –
– Morgens sagt man: „Guten Morgen!
„Haben Sie was zu besorgen?" –
Bringt ihm, was er haben muss:
Zeitung, Pfeife, Fidibus. –
Oder sollt' es wo im Rücken
Drücken, beißen oder zwicken,
Gleich ist man mit Freudigkeit
Dienstbeflissen und bereit.
Oder sei's nach einer Prise,
Dass der Onkel heftig niese,
Ruft man „Prosit!" allsogleich,
„Danke, wohl bekomm' es Euch!"
Oder kommt er spät nach Haus,
Zieht man ihm die Stiefel aus,
Holt Pantoffel, Schlafrock, Mütze,
Dass er nicht im Kalten sitze –
Kurz, man ist darauf bedacht,
Was dem Onkel Freude macht. –
– Max und Moritz ihrerseits
Fanden darin keinen Reiz. –
Denkt euch nur, welch schlechten Witz
Machten sie mit Onkel Fritz! –

Jeder weiß was so ein Mai-
Käfer für ein Vogel sei.

52



In den Bäumen hin und her
Fliegt und kriecht und krabbelt er.

53



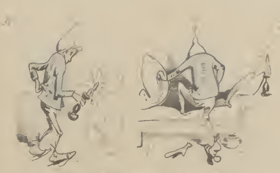
Max und Moritz immer munter
Schütteln sie vom Baum herunter.



In die Düte von Papiere
Sperren sie die Krabbelthiere . . .



Fort damit, und in die Ecke
Unter Onkel Fritzen's Decke!!



Bis zu Bett geht unser Fritze
In der spitzen Zippelmütze;
Seine Augen macht er zu,
Hört sich ein und schläft in Ruh.





Doch die Käfer, kritze kratze.
Kommen schnell aus der Matratze.



Schon fasst einer, der voran,
Onkel Fritzens Nase an.



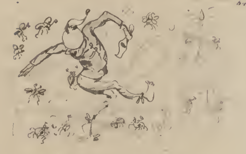
„Bau!!-schreit er- Was ist das hier?!!"
Und erfasst [illegible] er.



Und der [illegible],
[illegible] aus [illegible].



„Autsch!!“ Schon wieder hat er eine
Im Genicke, an den Beinen;



Hin und her und rund herum
Kriecht es, fliegt es mit Gebrumm.



[illegible] dieser Noth
Haut und [illegible]



Guckst'e wohl! Jetzt ist's [illegible]
Mit der Käferk[illegible]



Onkel Fritz hat wieder Ruh
Und macht seine Augen zu.

Dieses war der fünfte Streich,
Doch der sechste folgt sogleich.

Sechster Streich.

In der schönen Osterzeit,
Wenn die frommen Bäckersleut
Viele süße Zuckersachen
Backen und zurechtemachen,
Wünschten Max und Moritz auch
Sich so Etwas zum Gebrauch.



[illegible] mit [illegible],
Hat das [illegible] zugemacht.



[illegible] hier Einer [illegible]
Muss er durch den [illegible] sich quälen.



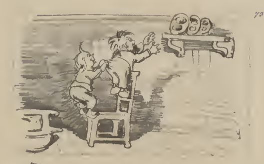
Ra[illegible]!! - Da kommen die zwei Knaben
Durch den Schornstein [illegible] wie Raben.



Puff!! - Sie fallen in die Kist',
Wo das Mehl darinnen ist.



Da! Nun sind sie alle beide
Rund herum so weiss wie Kreide.



Aber schon mit viel Vergnügen
Sehen sie die Bretzeln liegen.



Knacks!! - Da bricht der Stuhl entzwei;



Schwapp!! - Da liegen sie im Brei.



Ganz von Kuchenteig umhüllt
Stehn sie da als Jammerbild. ~



Gleich erscheint der Meister Bäcker
Und bemerkt die Zuckerlecker.



Eins, zwei, drei! eh man's gedacht –
Sind zwei Brode draus gemacht.



In dem Ofen glüht es noch –
Ruff!! damit ins Ofenloch!



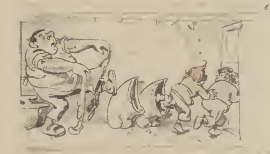
Ruff!! – man zieht sie aus der Gluht. –
Denn nun sind sie braun und gut. ~



.. Jeder denkt, „die sind perdü!"
Aber nein! – noch leben sie! ~



Knusper, Knasper, - wie zwei Mäuse
Fressen sie durch das Gehäuse;



Und der Meister Bä[illegible] schr[illegible]:
"Achherjeh! da [illegible] sie?!"

Dieses war der se[illegible],
Doch der [illegible] so[illegible].

Letzter Streich.

Max und Moritz, wehe euch!
Jetzt kommt euer letzter Streich! ~



Wozu müssen auch die beiden
Löcher in die Säcke schneiden?? ~



~. Seht da trägt der Bauer Mecke
Einen seiner Maltersäcke. ...

86



Hier kaum dass er von hinnen
Fängt das Korn schon an zu rinnen.

87



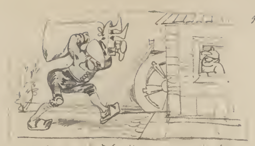
Und verwundert steht und spricht er:
„Zapperment! Dat Ding werd lichter?“



Hei! Da sieht er voller Freude
Max und Moritz im Getreide.



Raus!! – in seinen großen Sack
Schaufelt er das Lumpenpack.



Max und Moritz wird es schwüle,
Denn nun geht es nach der Mühle. –



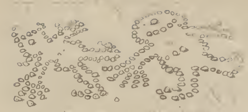
„Meister Müller, he, heran!
„Mahl er das, so schnell er kann!“



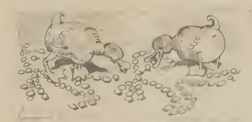
Her damit!! — Und in den Trichter
Schüttet er die Bösewichter. —



Rickeracke! Rickeracke!
Geht die Mühle mit Geknacke.



[illegible]ier kann man sie [illegible]
Fe[illegible] und in [illegible].



[illegible]



[illegible] Fe[illegible]
[illegible]

Schluss.

Als man dies im Dorf erfuhr,
War von Trauer keine Spur.
Witwe Bolte, mild und weich,
Sprach: „Sieh da, ich dacht es gleich!"
„Ja aja!" rief Meister Böck,
„Bosheit ist kein Lebenszweck!"
Drauf so sprach Herr Lehrer Lämpel:
„Dies ist wieder ein Exempel!"
„Freilich! meint der Zuckerbäcker,
„Warum ist der Mensch so lecker?!"
Selbst der gute Onkel Fritze
Sprach: „Das kommt von dumme Witze!"
Doch der brave Bauersmann
Dachte: „Wat geiht meck dat an?!"
Kurz, im ganzen Dorf herum
Ging ein freudiges Gebrumm:
„Gott sei Dank! Nun ist's vorbei
„Mit der Übelthäterei!!"